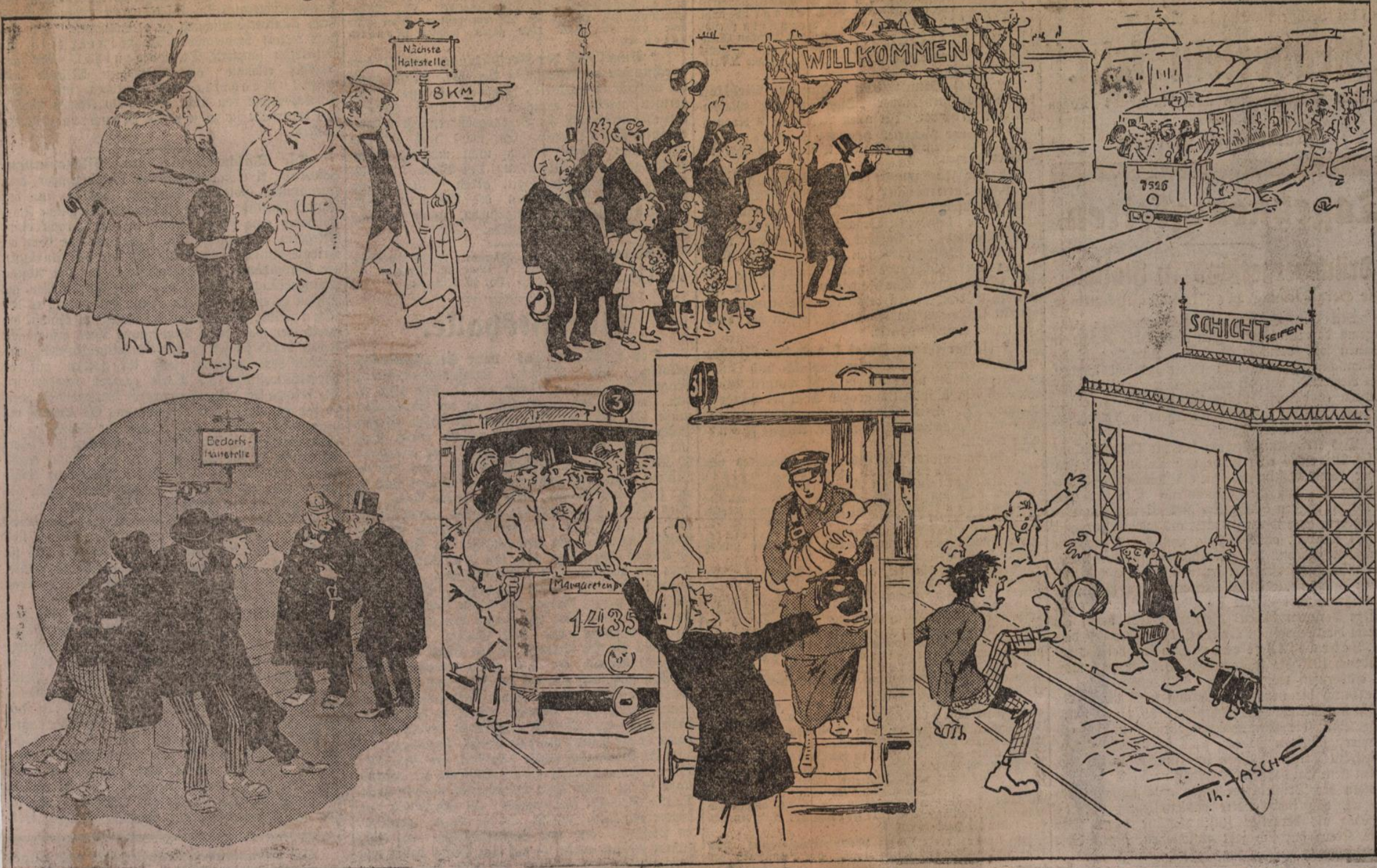


Die neuen Tramwayregeln. (Originalzeichnung von Theo Fasche.)



Ein Veranigen eig'ner Art
Ist und bleibt die Trambahnfahrt.
Ganz besonders nach den neuen
Tramwayfahrtenregeln,
Die nach manchen langen Stunden
Hat Herr Spängler uns erfunden.
Erstens: Führt ins Amt Herr Mayer.
Da geleitet ihn, was teuer
Ihm im Leben und auf Erden,
Denn das wird 'ne Reise werden.
Und Proviant auf alle Fälle
Braucht er bis zur Haltestelle. —
Zweitens: Kommt die Trambahn an,

Zubeln Kind und Frau und Mann.
An der Pforte des Triumphes
Wartet schon weißheid'nen Strumpfes
Manches Mägdelein kokett,
Reicht dem Schaffner ein Bulett,
Weil es allen Menschen frommt,
Wenn die Tramway endlich kommt.
In der Nacht an der Vaterne,
Sieht man bei dem Glanz der Sterne.
Angelehnet die Gestalten,
Wachmann, statt des Amtes zu walten,
Gibt dem Fremden die Erklärung,
Es ist keine nächt'ge Störung,

Die hier warten in der Nische,
Harren auf die Elektrische.
Auch sei jetzt hier angeführt,
Was 'ner Schaffnerin passiert,
Die gefahren mit dem „Dreier“
(Ein kurioses Abenteuer!)
War verheiratet seit Jänner,
Sichtbar war es nur für Kenner,
Doch bei ihres Amtes Verrichtung
Und verminderte Verdichtung
War sie bis zum Juli tätig,
(Wie gesagt, sie war nicht ledig),
Oh' sie redlich, treu und fleißig

Kam auf Linie „Einunddreißig“.
Und als sie sich wieder hatten,
Legt sie in den Arm des Gatten
Einen Zungen, 'nen gesunden,
Der sich unterwegs gesunden.
Wo der Menschen riesig viele
Harren sonstens im Gewühle,
Tramwayschienen — Warteräume,
Träumt die Jugend Jugendträume.
Ach, wie tut es uns so wohl,
Schreit die liebe Jugend „Goal!!!“
Und statt Mörgler und statt Drängler
Rufen alle jetzt „Hoch Spängler!“ adg.